Breslauer Lokalblatt.

Dritter Jahrgang.

№. 66. Donnerstag den 2 Juni 1836.

Redacteur: Friedrich Mehwald. Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung

Zeittafel.

Am 1. Juni 1794 wurde das Gesetzbuch: das allgemeine Landrecht, in unserm Staate eingeführt. — Am 2. Juni 1608 ergoß sich die reißende Katzbach so stark, daß sie in Liegnitz allein ein neugebautes Stadtthor, 52 Häuser und Scheunen wegriß. Mehre hundert Stück Vieh und 123 Menschen verloren ihr Leben.

Lokal-Nachrichten.

Am 28. v. M. wurde in einem Hause der Gräbschner Gasse eine eingehäusige, silberne Taschenuhr entwendet. Ein Polizeibeamter des 6. Commissariats fand bei einem Tagearbeiter, der noch nicht im Besitz einer Uhr gewesen war, eine dergleichen vor, und es ergab sich, daß dieselbe die gestohlene sei. — Am 29. kamen 3 junge Leute in einen hiesigen Gasthof, ließen sich zwei Flaschen Champagner geben und tranken diese aus, ehe sie Zahlung leisteten. Zwei von diesen Gästen hatten sich heimlich entfernt, und es machte auch der dritte Miene, ihnen zu folgen, doch wurde er vom Marqueur angehalten, zur Bezahlung aufgefordert, und da er sie nicht leisten konnte, sich vielmehr auf Schwindeleien legte, verhaftet. — Der Eigenthümer des als verdächtig in Beschlag genommenen Mantels (s. Lok.-Bl. Nr. 65) ist in dem Stellenbesitzersohn Gebel aus Clarenkranz ermittelt worden. — Während sich der Kutscher aus dem Barmherzigen-Brüder-Kloster durch 5 Wochen von hier abwesend befunden hat, sind ihm aus seinem verschlossen gewesenen, aber gewaltsam erbrochenen Kasten folgende Kleidungsstücke gestohlen worden: Ein schwarzer Tuchrock mit übersponnenen Knöpfen, im Rücken mit Kittei und in den Aermeln mit Flanell gefüttert, ein Paar schwarze tuchene Beinkleider, ein Paar blautuchne Beinkleider und eine schwarztuchne Weste, deren Rücken Leinwand ist. — Am 29. v. M. wurde einem Manne in einem Tanzsaal vor dem Ohlauer Thore ein rother Regenschirm, welchen er auf eine daselbst befindliche Bank gelegt hatte, gestohlen. — An demselben Tage wurde einem jungen Menschen im Gedränge der zum Fest der Kirchweihe der Barmherzigen-Brüder-Kloster-Kirche hinzugeströmten Menschen aus der Tasche eine silberne, eingehäusige Uhre entwendet. Die Uhr geht auf der Kehrseite zum Aufziehen, war mit einer silbernen Kapsel versehen, und es hing an der Uhr ein Bändchen, an welchem sich ein Uhrschlüssel befand. — Am 29. v. M. des Abends wurde einem Reisenden auf der Landstraße von Strehlen bis hierher aus einem Wagen mittelst Aufschneiden der Plane an den Hinterrädern ein Schlafpelz von polnischen Hammelfellen, weiß, mit grauem Kragen und mit Drillich überzogen, zwei Paar lange kalblederne Stiefeln, ein Paar zeugene Schlafschuhe, ein Paar lederne, ein Paar Strohschuhe, ein Paar ganz neue Pantoffeln, ein Paar Filzstiefeln, ein Parr blautuchene Beinkleider, zwei Hemden von Leinwand, gez. S., drei baumwollene Taschentücher, roth und blau karrirt, vier Vorhemdchen, zwei weiße Kambrick-Tücher u. ein schwarzseidenes Halstuch gestohlen — Als am 30. v. M. nach beendigtem Pferderennen sich die Zuschauer entfernten, benutzte eine übelberüchtigte Weibsperson die Gelegenheit, im Gedränge einer Frau den Geldbeutel aus der Tasche zu entwenden, wobei sie jedoch von zwei Militairs bemerkt und demnach festgehalten wurde. — Am nämlichen Tage wollte ein Schäferknecht bei einem hiesigen Kaufmann eine Flöte kaufen, ließ sich deren mehre vorlegen und entwendete eine derselben, als er sich unbeachtet glaubte. Doch die in der Nähe befindlichen Personen hatten sein Treiben bemerkt und es wurde ihm die bereits von ihm unter die Kleider verborgene Flöte abgenommen und er verhaftet.

Am 30. v. M. hatte in dem Hause Nr. 42 der Reuschenstraße ein Dieb einen Kleiderschrank geöffnet

und gestohlen: 1 schwarzen Satin-Türk-Oberrock, 1 weiß-gestreiftes Kleid mit gestickten Spitzen besetzt, 1 grünes Cattunkleid mit Blümchen, 4 verschiedenfarbige Kinderkleider, 2 weiße Cambri-Unterröcke, 1 dito von carrirtem Bastard, 1 dito wattirten weißen, 1 weißes gemustertes seidnes Kleid. Zur Zeit des Diebstahls war im gedachten Hause eine Mannsperson circa 30 Jahr alt, mittlerer Größe, braunen Haaren, länglichem Gesicht, röthlichen starken Backen- und Schnurrbart, bekleidet mit grüner Tuchmütze, blauem Oberrock und Spornstiefeln, gesehen worden. — Der Tuchscheerer Kade aus Goldberg zeigte an: daß ihm am 31. v. M. Nachmittag an den Buden am Rathhause sei ein rothwollener Geldbeutel, mit 1 Doppel-Louisd'or, 3 Dukaten, 1 Thalerstück und verschiedener Scheidemünze, aus der Westentasche gezogen, und gestohlen worden. — An demselben Tage wurde dem Beamten Hubrich aus Polanowitz auf dem Ringe im Gedränge der Menschen ein rothseidner Perlengeldbeutel mit 20 Thalern in verschiedenen Münzsorten, aus der Westentasche genommen. An dem Geldbeutel hing ein messingnes Pettschaft, auf dem ein Ackersmann mit Pferd und Pflug, gravirt war. — An demselben Tage wurde aus dem Verkaufslokale Nr. 25. der Stockgasse ein messingenes Einsatzgewicht gestohlen.

Am 29. v. M. wurde auf der neuen Junkernstr. ein eiserner Hacken von einem Landwehr-Artilleristen gefunden; — der Sohn des Sattlermstr. Kaufmann, Namens Reinhold, fand am Theater ein Paar gewirkte Handschuh; — der Tafeldecker Knorr fand vorm Oderthor einen Schlüssel: — ein Ungenannter fand auf dem Rennplatz einen Tabackbeutel mit Taback; — der Diener des Herrn. Banquier Glock fand auf dem Blücherplatz einen Schlüssel an einem gezeichneten Reif. Sämmtliche Finder gaben die Funde an die Polizei zur Ermittelung der Verlierer.

Der Wollmarkt.

Motto: Hier ist Natur und Kunst vereinet
Und herrlich winkt ihr schöner Blick!

Alles kehrt sich um: die Zeit, die Mode, die Menschen! Vor wenigen Jahren dachte Niemand daran, daß der Böttcher und Korbmacher am Damenputz mitarbeiten würde. Heute ists so. — Sonst wollte Niemand ein Schaaf und am Allerwenigsten geschoren sein. Heute wünscht mancher Klügling, er wäre ein Schaaf und könnte sich scheeren lassen, damit er dann doch Etwas werth wäre! — Die Menschen müssen ihr Leben voraus versichern; den Schaafen kauft man ihr Leben im Voraus ab! Welch wichtiges Geschlecht ist das Schaafgeschlecht und wer weiß, ob nicht die Mode bald die Anrede: du Schaaf, zum Ehrentitel macht? Das Schaaf ist das eigentliche Thier der Thiere; dies beweist das gegenwärtige Leben auf unsern großen Marktplätzen. Nichts als eilige Arbeiter, geschäftige Zwischenhändler, fröhliche Gesichter der Wollhabenden, begehrliche Mienen der Wünschenden! Keine Ruh bei Tag und Nacht! Hier Wagen von der Nicolai-, dort Wagen von der Reuschen-, da Wagen von der Oder-, hier Wagen von der Ohlauer- und Schweidnitzerstraße und Alle drängen sich zum Centrum — zum eigentlichen Markt und wollen zum Ersten expedirt, zum Ersten untergebracht sein. Und eine lange Reihe rüstiger Arbeiter mit Haken und Hebebäumen und Stricken bewaffnet escortirt die Wagenzüge, voraus der Peter und der Walther und der Plapperscholze und der lange Wolf und der König, und die Waagemänner legen schon die Leitern zurecht und heben die messingenen Centner; doch es ist Nichts! Alles schon gewogen! Da strömen aus den Häusern andere Schaaren von Arbeitern heraus und ein Kampf entsteht, zwischen den Ersten und Letzten und ein Lärm, daß die Häuser wiederhallen u. der Weltwollmarkt zu Grunde zu gehen scheint; doch — der „Herr Graf," der „gnädige Herr," der „Herr Oberamtmann," wollen schnell bedient sein, — die Arbeiter sind willig und statt der angenommenen sechs arbeiten 12 scheinbar Erzürnte — die Wolle ist binnen wenigen Minuten am Platz und — wie die musikalischen Spieler in der Schenke — die Arbeiter haben bei dem verdeckten Spiele immer gewonnen! So wie hier gehts an 20 andern Orten und alle 6 Minuten sind 10 Skandale, die aber immer kurz und gut, wenn auch oft kräftig abgemacht werden, da Keiner zu langem Prozeß übrige Zeit hat. Keiner weiß wo er in dem fortwährenden Drängen und Treiben und Wühlen der Versammelten eigentlich ist, und bei dem ewigen Schreien von: vorsehn, nu, vorwärts und Hinfallen und Aufstehen und unfreiwilligem Hutabnehmen entsteht ein unentwirrbares Durchkreuzen der Empfindungen, der zahllosen Wünsche der Wollenden und Habenden. Mit lauschendem Blick stehen die Wollhabenden an den schmalen Eingängen der Wollsackgassen und lauschen, was die Vorübergehenden aus den Briefen aus England, Frankreich, den Zeitungen erzählen und horchen, wie hoch im Preise sich die Wollenden wohl versteigen. Und eifersüchtigen Blicks beobachtet der Engländer den Franzosen, der Niederländer den Rheinländer und keiner will recht anbeißen, denn die Frühverkäufer schneiden furchtbar auf, und geben an, 15 bis 20 pro Cent mehr erhalten zu haben, als voriges Jahr. Deshalb bieten die Lauernden ihre Wolle 30 pro Cent höher und geben an, es würden statt 60,000 nicht 40,000 Ctr. zu Markte kommen, weil sich die sonst guten Schaafe nicht hätten so arg scheeren lassen. Dies macht den vielen Käufern den Kopf warm, und mit wichtiger Kennermiene drängt sich der begehrliche Engländer durch die langen Wollballgassen in den dichtvollgepfropften Häusern am Ringe um zu schauen. Da zupft ihn hier ein Speculant,

dort ein Zwischenhändler, hier tritt ihm ein junger Mensch entgegen, der auf 4 Wochen einen Mäkelschein nahm und 14 Tage englisch lernte, um ihm in seiner Muttersprache seine Dienste anzubieten und der klugausse-hende Engländer schreitet nun geschützt durch das ihn umgebende Kleeblatt auf seiner Wollreise weiter und die Puffe, die er vorher allein erhielt, bekommen nun noch drei andere mit. Und er durchwandelt so manche Halle und manche Post gefällt ihm — und in Nr. 7 trifft sein kleiner dicker Cicerone einen fremden Cumpan von Israels Stamme und wüthend fällt er dem in die Parade: was wollen Sie Berliner; sind wir nicht in Breslau Mäkler genug? Und giebt es nicht hier bald mehr Mäkler als Wollsäcke? Wo haben sie Ihren Gewerbschein? Fort mit Ihnen; sogleich gehen Sie mit mir aufs Gewerbebüreau! Und wüthend drängen sich die beiden Kinder Abrahams durch die verwunderte Masse, fort, fort. Und der Engländer macht ein langes Gesicht! Was aber sagt der Mäkler? Schnell nimmt er seinen Engländer und mit ihm seinen Vortheil und zeigt ihm frische Wolle — da brüllt es aus der „Sonne" vorsehn! und ein langer Zug Wollträger schleppt schon eine große Anzahl Ballen heraus und der Inselmann schüttelt den angestoßenen Kopf, und meint nach einem kräftigen Goddam, daß er die Post auch gekauft haben würde — und er sieht so weit er sieht und aus allen Häusern schwanken schon die grauweißen gefüllten Säcke heraus und er beeilt sich zu sehen Alles, was die Zucht des Landes geliefert und sieht vor sich Begehrende u. hinter sich Verlangende und er steht in der Mitte zwischen Furcht und Mäklern und Hoffnung und Wollsäcken und will weiter, da schreit ihm der Haushälter aus dem goldenen Frieden entgegen: das „ganze Haus" ist verkauft! In diesem kritischen Augenblicke zwischen Sein und Nichtsein faßt ihn ein gewandter Zwischenhändler am breiten Frackschooß und zeigt ihm an, wie der Fabrikant Z. aus Lüttich die Gräflich-Herbersteinsche, der Fabrikant Y aus Limburg die Gräflich-Rödernsche, der Wollzeugweber X. aus Berlin die Zedlitzer Wolle, die ihm (dem Engländer) doch so sehr gut gefallen, jetzt eben behandelte und daß er daher schnell zurückeilen möge, um den Vorkauf zu haben vor jenen — und er wendet sich, um mit kräftigen Armen schnell hinüber zu segeln nach der andern Ringseite und das Erste nicht fahren zu lassen, — da zupt ihn der Mäkler X., der geschäftig und geschmeidig wie eine Kalraupe an jedem Markttage wohl Tausendmal den Markt mitten durchs Gedränge gewandt durchschreitet, und zeigt ihm mit schneller englischer Zunge und gewichtiger Miene an, daß so eben ein Landsmann die Wolle der Grafschaft W., die er doch so viele Jahre gekauft, zu erhaschen im Begriff sei und daß er daher eilig kommen möge, um diese noch zu acquiriren. Er versprichts, geht aber erst nach der Herbersteinschen, Rödernschen ꝛc. und findet sie schon verkauft und eilt dann zu der der Grafschaft W. und — sein Landsmann hat mehr bezahlt und — nun wirds Zeit, daß er ebenfalls ans Kaufen denke, denn aus allen Häusern schon strömt der Zug heraus und in doppelten Reihen sind die Hürdlerwagen aufgefahren und in langen Zügen schwanken sie haushoch beladen die Nikolai- und Reuschestraße hinab auf die Plätze hinter den „drei Thürmen;" an der „Königsbrücke" in den „Küchling-," „Kärger-" und „goldnen Schwerthof" und begierige Limburger und Fuhrleute aus aller Herrn Länder empfangen mit offnen Armen und Wagen diese Wollberge und verschlingen sie in ihren hanfnen und eisernen Schnürriemen. Und eilig schreitet der Langgeführte von Haus zu Haus und plötzlich liegt er vor Nr. 5 auf der Nase; — er ist gefallen — England ist gefallen — über — einen Jungen, der sich mit Andern wegen genommenen Strohes prügelte und schnell dem Fremden unter die Beine lief. „Teufelsjunge was thust du? Warum stiehlst du Stroh?" „Ach gnädiger Herr, ich mache blos den Ring rein; aber ich wills ja in meinem Leben nicht wieder thun!" schrie der Junge und lief eilig mit dem gestohlenen Stroh davon. Sich aufraffend und die schmutzig gewordenen Handschuh in die Tasche steckend, eilt der Fremde dem Naschmarkt zu; dort winken aus mehren Häusern die Wollballen als Hoffnungssterne. In Nr. 56 soll der Schnitt gemacht werden, denn dort sind 5 Mäkler, ein alter und 4 junge, beschäftigt, einem großen blauröckigen heiter aussehenden Sohne Israels Alles, was irgend auf den Namen von guter Wolle Anspruch machen kann, in die Hände zu spielen. Aergerlich und neidisch sieht der Inselmann den geschäftigen Käufer an und bemerkt, daß er alle guten Posten wegkauft. Wer ist der Mann mit dem blühenden Gesicht? Dem müssen Millionen zur Verfügung stehen! Denn der schleppt ja die ganze gute Wolle heim! So spricht ärgerlich der Fremde. „Ein Beauftragter der wohlthätigen Seehandlung ists!" entgegnet der Gefragte gleichgültig. — „Wie heest, — Schmul bist Du — aß Du doch Silbermann heest — Herr Cumßarius, Herr Cumßarius, Betrug, Betrug, — ee Gewerbschein und fünf Mäkler — dos is der Tate Schmul, dos is sei Suin, dos is der Kümche, dos is der Silbermann — Alles nischt Schmul!" So schreit ein hitziger Mäkler und sogleich laufen eine Menge herbei und in allen Sprachen — französisch, englisch, ungarisch, böhmisch, polnisch und deutsch wird geschimpft und wie beim babylonischen Thurmbau wird eine Verwirrung unter den Kindern Abrahams u. nur mit Mühe können die rechten Schmuls von den falschen geschieden und wegen der Gewerbesteuerdefraudation dem Gewerbebüreau überliefert werden. — Draußen auf den Plätzen, den freien, da klettert der Kleinfabrikant, der schelbeinige Wollweber und der nachdenkliche Tuchverfertiger herum und die Frau Strumpfma-

cherin folgt von Züche zu Züche und prüft und feilscht und gleitet aus und fällt kopfunter über die Züchen hinab u. allgemeiner Jubel erschallt aus den kräftigen Lungen der Schäfer u. Straßenbuben. — Neue Hoffnung! Hier kommen noch polnische Bauern die Oderstraße herauf mit beladenen Wagen — sie sollen die 1800 Zentner von den Wittgensteinschen Gütern bringen und fahren einem Hürdler ins Zeug und geschwind wird dem Bauer zum Willkomm der Pelz ein wenig ausgegerbt und ehe noch das Gelächter darüber aufgehört und 2 Landdamen nebst 4 Herrn, die durch wandelnde Wollzüchen umgestoßen waren, aufgestanden sind und ein junger ökonomischer Eleve, dem nebst 10 andern der Hut vom Kopf gerissen wurde, mit seinem neugekauften Pfefferrohrstöckchen hinter der Züche hergelaufen ist und dieselbe tüchtig abgedroschen und nebenbei einigen Zwanzigen die Hühneraugen abgetreten und Dreißig angestoßen und dafür Ochse, Esel und dergleichen ländliche Gewohnheitstitel erhalten hat, schallt der Jubel über dieselbe Scene von zwanzig andern Orten den Ring herüber und mitten in diesem Lärmen hört man nur den Scandal der Heerden von Gassenjungen, die sich des gestohlenen Strohes wegen prügeln und einander Spitzbuben schimpfen, u. das Vorsehnschrein der Wollträger, und ein Ackervogt, der eben mit seinem Hofeknecht vorüber fährt und schon unterwegs einige Mal Herr Oberamtmann geschimpft worden ist, macht sich mit seiner langen Peitsche Platz, holt aus und führt seine Knotenschnur einem Arbeitsmanne an den nur durch eine dünne Leinwanddecke geschützten Hintertheil u. hoch springt der Arbeitsmann, aber auch schnell in Begleitung von 10 andern an den Wagen und bezahlt wird der Hieb, wie dem Bauer noch keiner seiner Hiebe bezahlt wurde. — — Unterdeß drängt sich an den vier Ringseiten die bunte Flur der Landschönen. Die gestern noch in Sturmhüten, engen grauen Kleidchen und ungemusterten Strümpfen auf den rohen Wollzüchen zum Thore herein gefahren kamen: heute sind sie schon metamorphosirt in niedlichen Winzerhäubchen, milchweißen Kiepenhütchen und seidnen weitfaltigen Kleidern, und selbst die Frau Schulzen hat sich einen spornnagelneuen Hut, wie sie vor sieben Jahren Mode waren, gekauft und stolzirt gleichfalls mit ihren Hackenschuhen und hochrothen Runzelstrümpfen mit der dichten Reihe von Gewölbe zu Gewölbe, wo wie im Sturm die Worte von Mund zu Mund fliegen: was befehlen die gnädige Frau, das gnädige Fräulein, die hochgebietende Contesse, der Herr Oberamtmann, der gnädige Herr? und tausend Stücke werden aus- und ein- und aufgepackt und tausend Complimente gemacht den minder Schönen u. den reizenden Engeln. Dukaten, vollwichtige wie beschnittene, gelten immer 8, und Louisd'ors 22½ Sgr. Agio, und über diesen Cours freuen sich die Geber und Nehmer und Beide singen einander das bekannte Liedchen vor: wenn's immer so wär! Und wiedertönts von allen Wollzüchen und im Schweidnitzer Keller und bei den Illuminationen und in allen Schenken: wenn's immer so wär! Da könnten die Wirthe ihre Quartiere, die Kaufleute ihre Waaren, die Gutsbesitzer ihre Wolle, die Mütter ihre Töchter, die Fabrikanten und Speculanten ihr Geld, die Lohnfuhrleute ihre Wagen, die Gastwirthe ihre Speisen und Getränke die Eckensteher ihre Langeweile, die Putzhändler alte u. neue Moden, die Bronceurs und Riemer ihre Schlittenschellen und viele Andere vieles Andere los werden, und überall gäbs fröhliche Gesichter und volle Börsen und Freude und Zufriedenheit, und die Kaufleute hätten nicht nöthig, vor langer Weile Erzählungsschriften zu lesen, und die Arbeiter brauchten nicht Tage lang harrend ohne Arbeit im Sonnenbrande an der Ecke zu stehen und hungernd und unzufrieden am Abend das dürftige Lager zu suchen; u. das Hängen, Stehlen u. die übrigen Selbstmorde und Verbrechen würden ganz aus der Mode kommen u. Alles würde sich umkehren, u. glücklich werden wenn öfters Breslauer Weltwollmarkt wäre!

Inserate.

Im Garten zum Prinz von Preußen sind unausgesetzt Conzerttage:

Sonntag, Dienstag und Freitag

und wird diesen nächsten Freitag als den 3. d. M. das erste Conzert stattfinden, das Arrangement der Musik, läßt mich die Zufriedenheit der resp. Besuchenden hoffen.

Hampel.

Den beliebten schwarzblauen englischen Hanfzwirn empfehlen wir im Ganzen und Einzelnen zu geneigter Abnahme. **Seidel & Teichgraeber**
vormals Gustav Butzky
Ring Nr. 27, neben dem goldenen Becher.

Julius Kirsch,

Kürschnermeister in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 3 empfiehlt sich zu diesem Wollmarkt mit einem neu etablirten Lager von Mützen neuester und geschmackvollster Facon eigener Fabrik, unter Versicherung der reellsten Bedienung und billigsten Preise.

Billard-Verkauf.

Ein gutes, neu überzogenes Billard nebst Zubehör steht zu verkaufen Stockgasse Nr. 20 bei der verwittw.

Eichner.

Fortsetzung in der Beilage.

Ein Mädchen, die französisch spricht und musikalisch ist, wünscht recht bald als Gouvernante ein Unterkommen und wird mehr auf honette Behandlung, als auf hohes Honorar sehen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 44 eine Stiege.

Ermelersche Tabacke.

Da ich mein Lager in den beliebtesten und gangbarsten Sorten Ermelerschen Rauchtabacken bestens sortirt habe, empfehle ich solche, wie auch ganz schönen abgelagerten Varinas-Canaster in Rollen zu den billigsten Preisen.

C. E. Linkenheil
Schweidnitzerstraße Nr. 36.

Ein zahmes Kanarienvogel-Männchen ist entflogen, sollte sich solches wo einfangen lassen, so bittet man es gegen eine angemessene Belohnung in die Parterrewohnung Neue Gasse Nr. 1 zurückzuerstatten.

Wiener Illumination

und Porzellan-Ausschieben findet heute den 2. Juny bei mir statt, wozu ergebenst einladet:

Scholtz, Coffetier, Matthiasstr. Nr. 81.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben Sonnabend den 4. Juni ladet ergebenst ein:

Tölg, Schenkwirth
vor dem Nikolaithor, Langegasse Nr. 24.

Wein-Anzeige.

So eben erhielt ich wiederum einen Transport Würzburger Wein, welchen ich wegen seiner Güte und billigem Preise besonders empfehlen kann, und verkaufe jetzt die Flasche zu 6, 8, 10 und 15 Sgr., Steinwein zu 20, 25 Sgr. bis 1 Thl.

A. Schätzlein aus Würzburg, Schuhbrücke 72.

Den hochgeehrten Damen empfiehlt sich Unterzeichnete, das Maaßnehmen und Zuschneiden mittelst einer Maschine in 6 Stunden zu lehren. Auch empfiehlt sich dieselbe Kleidungsstücke für Damen zu billigen Preisen zu verfertigen.

verw. Schneidermstr. Deutsch.
Das Nähere Goldneradegasse Nr. 26.

Ein Herrenhut
ist gestern früh gefunden worden. Der Verlierer melde sich Albrechtsstraße Nr. 47. im Hinterhause zwei Treppen hoch.

Vor dem Nikolaithor auf dem städtischen Holzhofe neben dem neuen Packhof sind Kirschbaum-Bohlen zu haben. Auskunft wird ertheilt Altbüßerstr. Nr. 18 im grauen Bär 2 Stiegen.

Billiger Tuchverkauf.

Die Tuchhandlung von B. Fränkel und Comp. am Königl. Palais, empfiehlt ihr wohlassortirtes Tuch-Lager, welches wieder mit neuen Zusendungen versehen und wie bekannt zu Fabrikpreisen verkauft wird.

Ein großer rund gezogener Myrthenstock ist billig zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 70 im Hofe 2 Stiegen.

Bairisch-Gorkauer Lagerbier

in vorzüglicher Güte, das ganze Maaß 3 Sgr., das halbe Maaß 1½ Sgr., ist in dem freundlichen Lokale Kupferschmiedestraße Nr. 8, im Zobtenberge, zu haben.

Citronen

in Parthien und einzeln zu den billigsten Preisen,

Aepfelsinen

zu 2, 2½, 3 und 4 Sgr. offerirt

L. H. Gumpertz im Riembergshofe.

Eine gebildete Frau wünscht gern ein Unterkommen als Wirthin. Das Nähere zu erfragen auf der Altbüßerstraße Nr. 24 eine Stiege hoch bei der verw. Frau Canzlist Groß.

Anzeige.

Meinen respektiven Kunden erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Niederlage von fertigen Schuhmacherarbeiten für Herren auf die Rathhausseite, von der Riemerzeile-Ecke die 6te Bude, verlegt habe, und bitte zugleich um geneigten Zuspruch, deren prompten Bedienung sich jeder versichert halten kann.

Breslau, den 1. Juni 1836.

E. Müller.

Ein Einspänner

ist auf Reisen zu fahren billig zu haben, Schweidnitzerstraße Nr. 54.

In der großen Stube steht ein Rothschimmel und ein Braun mit Abzeichen, beide 4 Jahr alt und ganz fehlerfrei, als Reitpferde zum Verkauf.

Matthiasstraße Nr. 91 ist alle Tage frische Ziegenmilch zu haben.

Ein gut gebautes Mahagoni-Sopha mit 6 Stühlen steht billig zu verkaufen in der kleinen Groschengasse Nr. 10. 11.

Gefrornes, Eistorten u. Eisbessces

empfiehlt zur gütigen Beachtung, sowohl in meiner Conditorei Nikolaistraße Nr. 79 nahe am Ringe, als in meinem Zelte auf der Schweidnitzerstraße im Kreuz-Hofe.

F. Rüngs, Conditor.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein wohlassortirtes Lager der modernsten Haararbeiten für Damen und Herren; als: Toupet metallique, mit und ohne Schlößchen, auch welche die mit Pommade befestigt werden können, ohne den Kopf zu inkommodiren, alle Arten ganze Touren, Platten, Scheitel und moderne Locken in allen Farben. Zu Touren erbitte das Maas vom Umfang des Kopfes, zu Toupets (Platten) ein Modell von Papier, eine Haarprobe, und die Bemerkung, ob sie mit Schlößchen versehen werden sollen, oder nicht. Jede Bestellung im Frisiren und Haarschneiden wird auf das Prompteste besorgt und in meinem Lokal das Haar auf das Beste nach der Mode geschnitten und ajustirt. Auch meine Pommaden, z. B. die bewährte Conservationspommade, gegen das Ausfallen und Grauwerden der Haare wirkend, Borstorferäpfelpomade, Pomade noire, ein ganz unschädliches Mittel dem Haare eine schöne Farbe zu geben, sind beachtungswerth.

Mein Lokal ist unverändert auf der Albrechts-Straße Nr. 39.

Dominik, Friseur.

Feinste Cylinderuhren

direkt aus erster Hand bezogen, die sich durch äußere Eleganz und innere Güte auszeichnen, empfiehlt in bester Auswahl, von Gold, Silber, mit goldenen Rändern, und repetirend, zu höchst civilen Preisen.

Theodor Sonneck

Uhrmacher Schmiedebrücke Nr. 60.

D. Gallyot aus Paris,

Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant in Breslau am Ringe in der goldnen Krone Nr. 29.

empfiehlt sein bedeutendes Lager der neuesten und elegantesten Regen- und Sonnenschirme, zuförderst die der neuern Erfindung mit Ring und Klappe, die er vermittelst angewandter Vortheile in deren Verfertigung zu demselben Preis der gewöhnlichen liefern kann.

Lotterie-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum empfiehlt sich ergebenst mit ganzen, halben- und Viertellosen zur 74sten Klassen-Lotterie.

Julius Jänsch,

Königl. bestallter Lotterie-Einnehmer
Ring Nr. 38 im goldnen Anker
an der grünen Röhrseite.

Aus der chemischen Fabrik von J. A. Karuth und Comp. empfiehlt: recht ausgetrocknete

Waschseife à Pfd. 4½ Sgr., den Centner 15½ Thl.,

weiße Cocus-Nußöl-Soda-Seife

à Pfund 5¼ Sgr.,

den Centner 18 Thl.,

wohlriechende dergl. in kleinen Stückchen à Pfd. 10 Sg.,
reine " " " " 8 "

weiche Palmöl-Seife

zur feinsten Wäsche anzuwenden,
à Pfd. 3¼ Sgr., den Centner 8½ Thl.,

feinsten weißen Schellack,

à Pfund 32 Sgr.

desgl. hellrothen engl. Flaschenlack à Pfd. 4 Sgr., und stärksten

Chlor-Kalk,

den Centr. 10 Thl. incl. Faß.

Franz Karuth

Elisabethstraße (vormals Tuchhausstraße) Nr. 13.

Ausverkauf von Suhler Gewehren.

Einfache und doppelte Suhler Jagdflinten, Büchsen und Büchsflinten verkaufen wir, um damit zu räumen, sehr billig.

Johann Ludwig Böhm's Erben
am Naschmarkt Nr. 51 im halben Mond.

Vor dem Nikolaithore am Stadtgraben, zur Eiche, ist eine freundliche Wohnung bestehend aus 2 Stuben, 2 Kabinets, Küche und übrigem Zubehör von künftige Johanni an, an eine stille Familie zu vermiethen. Zu erfragen Reuschestraße Nr. 24.

Gedruckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9.